

# Römische Münzen als Quellen

Was ist eine Münze?

Aus heutiger Sicht scheint diese Frage leicht zu beantworten: Eine Münze ist ein Stück „Geld“. Für den Historiker reicht diese Antwort jedoch nicht aus, denn im Laufe der Geschichte gab es viele verschiedene Formen von Zahlungsmitteln wie Muscheln oder Federn. Die Forscher, die sich mit Münzen als historischen Quellen auseinandersetzen, nennt man Numismatiker. In der Numismatik, der Fachwissenschaft für Münzen, versteht man unter einer Münze ein rundes Stück Metall, das beidseitig geprägt wurde.

Für die Prägung einer Münze müssen zuvor zwei Stempel aus Bronze oder Eisen produziert werden: In der Antike stellten Stempelschneider dafür in Handarbeit einen Unterstempel, der in den Amboss eingelassen wird, und einen beweglichen Oberstempel, der das Motiv für die Rückseite beinhaltet, her. Mithilfe dieser beiden Stempel konnten beliebig viele Münzen mit dem gleichen Motiv hergestellt werden. Die Verantwortung für diesen Herstellungsvorgang lag in der römischen Antike bei einer offiziellen Autorität, z.B. bei den jährlich wechselnden Münzmeistern.

Woraus besteht eine Münze?

Entscheidend für das Material einer Münze war, zu welchem Zeitpunkt und an welchem Ort sie geprägt wurde. Die häufigsten Metalle waren Gold, Silber und Kupfer. Da Gold und Silber sehr kostbar waren, wurden jedoch meist Legierungen, also Mischungen aus verschiedenen Metallen, verwendet. Die Römer nutzten vor allem die Legierungen Bronze (Kupfer und Zinn) und Messing (Kupfer und Zink), um Münzen von geringerem Wert herzustellen.

Solche Münzen verwendeten die Römer erst ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. als Zahlungsmittel. Vorher nutzten sie zum Beispiel Rohkupfer, von dem man Stücke abhacken konnte. Je schwerer ein solches Stück Rohkupfer war, desto mehr war es wert. Ursprünglich wurden Waren einfach getauscht. Als es zunehmend schwieriger wurde, den Gegenwert einer Sache oder Dienstleistung zu ermitteln, nahm man ein Stück Vieh als „Umrechnungskurs“, um den Warenwert anzugeben. Deshalb steckt im lateinischen Wort für Geld, „pecunia“, das lateinische Wort für Vieh, „pecus“.

Was zeigt eine Münze?

Auf römischen Münzen sind in der Regel bildliche Darstellungen und Schriftzeichen zu finden. Da eine Münze nicht viel Platz bietet, wurden bei der Münzlegende, also der Aufschrift, meist Abkürzungen verwendet, z.B. IMP für „Imperator“. Als Motive findet man besonders häufig Menschen- oder Götterdarstellungen sowie Gebäude, die heute teilweise nicht mehr existieren. Die Portraits einiger Kaiser sind sogar nur im Münzbild überliefert.

Außerdem werden auf Münzen oft politische Ereignisse dargestellt. Deshalb kann man aus Münzen häufig auch Rückschlüsse auf das Programm der Regierenden (wie dem Kaiser oder dem Senat) ziehen. Indirekt kann man anhand der Münzen noch mehr erfahren: Sie zeigen uns zum Beispiel, welche Vorstellungen die Römer im Bereich der Religion hatten und wie sich die Wirtschaft im Imperium Romanum entwickelte.

### Arbeitsaufträge:

1. Arbeitet aus dem Darstellungstext heraus, was man unter einer Münze versteht und welche Materialien bei der Münzprägung verwendet wurden.
2. Erklärt, warum römische Münzen für Historiker eine wichtige Quelle darstellen, um etwas über die Geschichte und das Leben im Römischen Reich zu erfahren.
3. Die Abbildung zeigt den Prägevorgang einer antiken Münze. Beschriftet das Schaubild und verwendet dafür die Begriffe in dem Kasten.

Amboss – Oberstempel –  
Unterstempel – Schrötling –  
Avers (Vorderseite) –  
Revers (Rückseite)

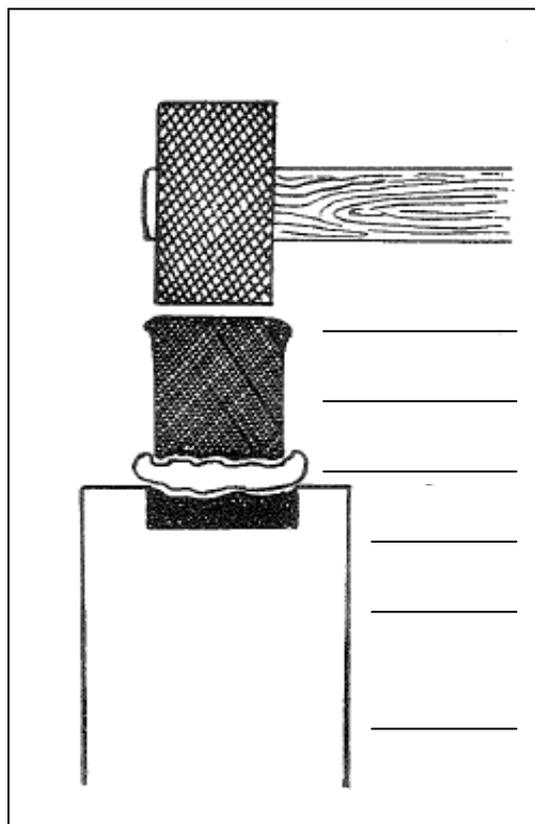


Abb. aus Göbl, Robert: Antike Numismatik. Fußnoten zum Gesamtwerk. Literaturverzeichnis. Stichwortverzeichnis. Katalog. Tafeln und Tabellen, Tabelle 5 Prägevorgang - Stempelkopplung unter Berücksichtigung der Abkürzungsgrade der Stempel, München: Battenberg Verlag 1978.